

Anmerkungen zu Loeillet

Die **3 komponierenden Loeillets** haben bis zum heutigen Tag für Verwirrung unter den Musikhistorikern und Musikern gesorgt. Brian Priestmann war einer der wenigen, der Ordnung in diesen Wirrwah brachte, indem er einen thematischen Index zusammenstellte und alle Werke den jeweiligen Komponisten zuordnete.

John Loeillet: Er war wahrscheinlich der Jean-Baptiste Loeillet, der 1680 in Gant geboren wurde. Im Jahre 1705 ging er nach London, wo er Oboist an der Oper war, komponierte, unterrichtete und eine Konzertreihe förderte, die sehr berühmt wurde. Er starb vermutlich im Jahre 1730. Da sein Cousin (mit dem selben Namen) zur gleichen Zeit Karriere machte, nannte sich der ältere Loeillet **John Loeillet**. Der Verleger Walsh gab seine Werke unter diesem Namen heraus, während er die Raubdrucke der Werke des jüngeren Loeillets unter dem Namen „Jean-Baptiste Loeillet de Gant“ publizierte.

Jean-Baptiste Loeillet de Gant: Er wurde wahrscheinlich 1688 in Gant geboren und war der Cousin von John of London. Von seinem Lebenslauf ist wenig bekannt, außer daß er die meiste Zeit in Frankreich verbrachte. Die meisten seiner Werke sind dem Adel in Frankreich gewidmet. Seine Werke wurden als erstes von dem Verlag Roger in Amsterdam veröffentlicht. Als Raubdrucke erschienen sie auch in London bei Walsh.

Jaques Loeillet: Er ist wahrscheinlich der Jacques Loeillet, der 1685, als Bruder von John of London, geboren wurde. Seine Karriere führte ihn an den Hof nach München. Als er dann nach Frankreich ging, wo sein Cousin Jean-Baptiste Loeillet schon berühmt war, fügte er dessen Namen seinem eigenen hinzu. Sein Künstlername war von da an Jacob Jean-Baptiste Loeillet.. Priestmann nahm stilistische Grundzüge der Werke für seine Unterteilung zu Hilfe.

Jean-Baptiste zeichnete sich durch seinen ausgefeilten Kontrapunkt aus und war ausgesprochen geschickt in der Ausgestaltung von Melodien.

John zeigte in seinen Cembalowerken viel harmonische Erfindungskraft.

Jaques bevorzugte die viersätzliche Kirchensonatenform, während seine beiden Cousins Tanzsätze frei unter die eher ernsthaften Sätze mischten. Er hatte das Talent für bestimmte Instrumente typische Figurationen zu komponieren. Er hatte eine Vorliebe musikalische Höhepunkte durch Sequenzen zu erreichen.

Priestmann hat folgende Einteilung vorgenommen.

Jean-Baptiste Loeillet de Gant: (1688-1720)

Priestmann I - IV:	12 Sonaten	op.1 - op.4 für Blockflöte +Bc
Priestmann V:	6 Sonaten,	op.5, Buch 1 für Fl (Ob.) (VI) + Bc
Priestmann VI:	6 Sonaten	op. 5, Buch 2 für 2 Traversflöten ohne Bass,
Priestmann VII:	6 Sonaten	Bearb. aus op. 1 + 2 für Flöten ohne Bass,

John Loeillet of London (Jean Baptiste Loeillet of London) (1680-1730)

(vermutlich auch **Mr. Baptiste Lully** -phonetisch für Loeillet)

Priestman VIII:	12 Solos	op. 3 (6 x Bfl + Bc) (6 x Fl + Bc)
Priestman IX:	Sonaten	op. 1, Bfl + Ob. (2Fl) +Bc
Priestman X:	12 Sonaten	op. 2 zu 3 Stimmen
Priestman XI-XIV		Werke für Klavier

Jacques Loeillet (Jacob Jean Baptiste Loeillet)

Priestman XV:	6 Sonaten	op.5 für Traversflöte + Bc
Priestman XVI:	6 Sonaten	op.4 für zwei Flöten ohne Baß
Priestman XVII:		Oboenkonzerte in ES-Dur
Priestman XIX:		Flötenkonzerte in D